

# Investmentfonds-Newsletter

Februar 2015 · Nr. 1/2015 · 26. Jahrgang

## Sparpläne

**Dass regelmäßiges Sparen (als zusätzliche Altersvorsorge, aber auch für andere Sparziele) fast immer sinnvoll und notwendig ist, ist den meisten Deutschen klar. Nur: Wie sollte man sparen?**

Wer regelmäßig spart, nutzt in Deutschland vorzugsweise Lebensversicherungen, Bausparverträge und Banksparpläne.

Neu abgeschlossene Lebensversicherungen garantieren ab 2015 nur noch eine jährliche Verzinsung von 1,25%, die sich allerdings auch nur auf den Sparanteil bezieht und nicht auf die Versicherungsprämien und Kosten, die zunächst von der Sparrate abgehen. Wenn dafür zum Beispiel durchschnittlich 12% vom Beitrag abgezogen werden (bei den meisten Versicherungen eher mehr!), erhält der Anleger nach 20 Jahren genau den Einsatz zurück und erzielt damit eine effektive Rendite von 0%. Bei vorzeitiger Kündigung (eher die Regel als die Ausnahme) und bei Laufzeiten von weniger als 20 Jahren sind Verluste nahezu vorprogrammiert. Für „Otto-Normalsparer“ bieten Lebensversicherungen darüber hinaus auch keine nennenswerten Steuervorteile mehr, die früher ein wesentliches Verkaufsargument waren.

**Lebensversicherungen sind keine gute Sparmöglichkeit.**

Bausparverträge und Banksparpläne sind eine vergleichsweise einfach strukturierte und kostengünstige Angelegenheit und prinzipiell auch für kürzere Anlagezeiträume geeignet, können sich den niedrigen Zinsen aber auch nicht entziehen.

Wer langfristig anlegen und zugleich eine Rendite erzielen will, die den Namen verdient, wird um eine „ordentliche“ Aktienquote nicht herumkommen. Leider werden gelegentlich selbst in Fachpublikationen Aktienanlagen (bzw. Aktienfonds) prinzipiell mit Risiko gleichgesetzt und deshalb als ungeeignet für langfristige Sparpläne bzw. die Altersvorsorge angesehen. **Richtig ist jedoch, dass ein Sparplan in Aktienfonds auf lange Sicht (20 Jahre oder mehr) mit nahezu 100%iger Wahrscheinlichkeit besser abschneiden wird als alle eingangs erwähnten Sparprodukte.** Es gibt nur zwei „echte“ Klippen, die Anleger im Gegensatz zu den anderen genannten Anlagemöglichkeiten umschiffen müssen, um erfolgreich zu sein.

Die erste Klippe ist der Mensch selbst: Unerfahrenen Anlegern fällt es in den ersten Jahren oft schwer, Sparpläne bei fallenden Aktienkursen durchzuhalten (siehe „Disziplin als Voraussetzung“ auf Seite 2). Diesen Lern- und Erfahrungsprozess können wir aber durchaus erfolgreich begleiten. Die „Abbrecherquote“ unter Anlegern, die mit uns im Gespräch bleiben, ist ziemlich gering.

Die zweite Klippe ist, sich nicht auf einen genau fixierten Verkaufszeitpunkt festzulegen. Insbesondere der Verkauf nach einem Börsencrash sollte natürlich vermieden werden. Deshalb beginnt man besser etwa drei bis fünf Jahre vor

dem geplanten (Teil-) Verkauf über eine Ausstiegsstrategie nachzudenken und nutzt eventuell auch vorfristig eine gute Verkaufsgelegenheit. Doch selbst wer nach langer Sparphase solche Gelegenheiten verpasst, wird in der Regel nicht schlechter als mit den oben erwähnten Alternativen abschneiden, insbesondere wenn der Fondsbestand nicht komplett zum ungünstigsten Zeitpunkt verkauft wird. Innerhalb der nächsten zwei oder drei Jahre ergibt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit die nächste akzeptable Verkaufsgelegenheit.

Wer zum Beispiel unmittelbar nach Gründung unserer Firma einen langfristig ausgerichteten Aktienfondssparplan begann (und durchhielt), hatte nur zwischen Oktober 2008 und Dezember 2009 eine relativ ungünstige Verkaufsphase zu durchleben. Davor und danach gab es reichlich gute und sehr gute Verkaufsgelegenheiten mit teilweise zweistelligen Durchschnittsrenditen. Über 20 Jahre und mehr ist ein Aktienfondssparplan nachgewiesen kein Risiko (konkrete Ergebnisse siehe Seite 2).

Weitere Vorteile eines (Aktien-) Fondssparplanes:

- Eröffnung, Kündigung und Änderung, Teilentnahmen und Extrazahlungen sind jederzeit möglich. Und diese Flexibilität ist hilfreicher, als sich die meisten Sparanfänger vorstellen können.

- Cleveres Anlageverhalten, weil bei gleich bleibendem Anlagebetrag automatisch besonders viele Anteile „billig“ eingekauft werden, wenn die Kurse gefallen sind und besonders wenige „teure“ Anteile nach Kurssteigerungen. Dieses Phänomen, das sich positiv auf die Rendite von Sparplänen auswirkt, ist als „Cost-Average-Effekt“ (auf deutsch etwa „Durchschnittskosteneffekt“) eigentlich schon lange bekannt, aber in der Fachpresse in den letzten Jahren der weit verbreiteten „Aktien-Unlust“ ein wenig in Vergessenheit geraten.
- Sparanfänger können die eigene Empfindlichkeit gegenüber Kurschwankungen in den ersten Jahren mit einem relativ geringen Einsatz testen.
- Unser Mindestrabatt von 50% auf die Ausgabeaufschläge gilt selbstverständlich auch weiterhin für Sparpläne.

Und es gibt weitere Möglichkeiten, das Risiko zwischenzeitlicher Verluste deutlich zu senken bzw. die Rendite zu verbessern.

Das zwischenzeitliche Verlustrisiko kann einerseits mit gemischten Fonds deutlich gemindert werden, wobei für wirklich langfristige Sparpläne eher die offensiv agierenden Fonds bevorzugt werden sollten, die zumindest zeitweise zu 100% in Aktien investieren können.

Die Rendite kann andererseits mit Zulagen aufgebessert werden. Diese gibt es für die Anlage von „Vermögenswirksamen Leistungen“ (staatliche Sparzulagen bei Einhaltung von Einkommengrenzen sowie oft auch Extrazahlungen des Arbeitgebers zum Gehalt) und für die Riester-Rente (Grundzulagen, Kinderzulagen, Steuerersparnis). Insbesondere für Geringverdiener und Kinderreiche sind mit der Riester-Rente „Traumrenditen“ möglich, weil die Zulagen ein Vielfaches des eigenen Einsatzes aus-

machen können. Aber auch Anleger mit dem Spitzensteuersatz (ab etwa 53.000 Euro steuerpflichtigen Einkommen bzw. ab 106.000 Euro bei zusammen veranlagten Ehepaaren) profitieren besonders. Selbst wenn die Riester-Rente bis zum Ablauf der Sparphase keine Rendite (also einen Ertrag von 0%) erwirtschaften sollte, ergibt sich für eine Einzahlphase von 20 Jahren für den Anleger eine Rendite von etwa 5,5% auf das eingesetzte eigene Geld (Einzahlungen abzüglich der Grundzulage und der Steuerersparnis). Aber auch bei einem Grenzsteuersatz von 30%, der bereits ab einem steuerpflichtigen Einkommen von 27.000 Euro (54.000 Euro bei zusammenveranlagten Ehepaaren) erreicht wird, würde die Rendite noch ca. 3,3% betragen. Wir empfehlen für die Riesterrente über einen solchen Zeitraum ausschließlich eine kostengünstige und fondsgebundene Version, die auch auf Aktien setzen kann und deshalb deutlich bessere Renditechancen hat.

### Die langfristigen Ergebnisse von Aktienfonds-Sparplänen

Der Bundesverband Investment BVI (der Dachverband der deutschen Fondsindustrie) hat eine Statistik mit den Langfrist-Ergebnissen von Aktienfonds-sparplänen veröffentlicht. Dabei ergeben sich nach Abzug aller Fondskosten sowie des vollen Ausgabeaufschlages (der für F&V Kunden aufgrund unseres Kundenrabatts überdies nicht in voller Höhe anfällt) für weltweit streuende Aktienfonds folgende Ergebnisse (Quelle: BVI, per 30.09.2014):

	Ergebnis p.a. über	
Durchschnitt:	20 Jahre	30 Jahre
Aktienfonds (global)	4,6%	5,8%
Sparplanergebnis bei 100 Euro mtl.	38.799,-	93.685,-

Dieses Stichtagsergebnis ist dabei kein Zufall: Die Rendite des schlechtesten

30-Jahreszeitraums lag immer noch bei 4% pro Jahr, und insgesamt überwiegen Ergebnisse oberhalb von 6% pro Jahr. Über alle 20-Jahreszeiträume gab es nur bei Verkäufen im ersten Halbjahr 2009 Ergebnisse unterhalb von 2% pro Jahr, aber auch keine einzige Verlustperiode. Ein 10-Jahres-Sparplan, bei dem die durchschnittliche Anlagedauer demzufolge „nur“ fünf Jahre beträgt (nur die erste Rate ist für 10 Jahre investiert, die letzte nur für einen Monat), ist hingegen mitunter ein zu kurzer Zeitraum für Aktienfonds. Unbefriedigende und sogar negative Ergebnisse treten zu häufig auf.

Allerdings geht es bezüglich der für die Altersvorsorge nötigen Summen in den ersten Jahren auch noch nicht um Wohl oder Wehe. Wer seinen Sparplan mit einem durchschnittlichen globalen Aktienfonds nach 10 Jahren beenden wollte oder musste, hat bei einer monatlichen Einzahlung von 100,- Euro im bisher schlimmsten Fall etwa viertausend Euro (von eingesetzten 12.000 Euro) verloren. Das ist sicher ein unschönes Ergebnis, aber keines das in seiner absoluten Höhe die Altersvorsorge entscheidend gefährdet - und zugleich eines, das bei vorzeitiger Kündigung einer Lebensversicherung unter „Garantie“ nicht viel besser ausfällt.

Dafür sind andererseits über kürzere Zeiträume auch die besten Ergebnisse möglich. In den 10 Jahren von März 1990 bis Februar 2000 erzielten die in der Tabelle auf Seite 3 genannten Fonds Sparplanrenditen zwischen 17,8% p.a. (bzw. 18.532 Gewinn) und 26,1% p.a. (35.805 Euro Gewinn)!

### Disziplin als Voraussetzung

**Um gute Ergebnisse erreichen zu können, ist es notwendig, einen Sparplan auch durchzuhalten.** Wenn man bei sinkenden Kursen die Abbuchungen der Sparraten aussetzt, um sie erst wieder aufzunehmen (wenn überhaupt), wenn

**Sparplanergebnisse unserer „Dauerbrenner“\*:**

	20 Jahre	30 Jahre
DWS Akkumula	45.895 Euro (6,1%)	122.018 Euro (7,2%)
DWS Vermögensbildungsfonds I	50.357 Euro (6,9%)	144.822 Euro (8,1%)
DWS Investa	50.586 Euro (6,9%)	137.050 Euro (7,8%)

\* Erläuterung: Ergebnisse monatlicher Sparpläne von 100 Euro über den genannten Zeitraum unter Einrechnung unseres Mindestrabattes von 50% auf den Ausgabeaufschlag, per 1.1.2015.

Quelle: Fondswweb.de.

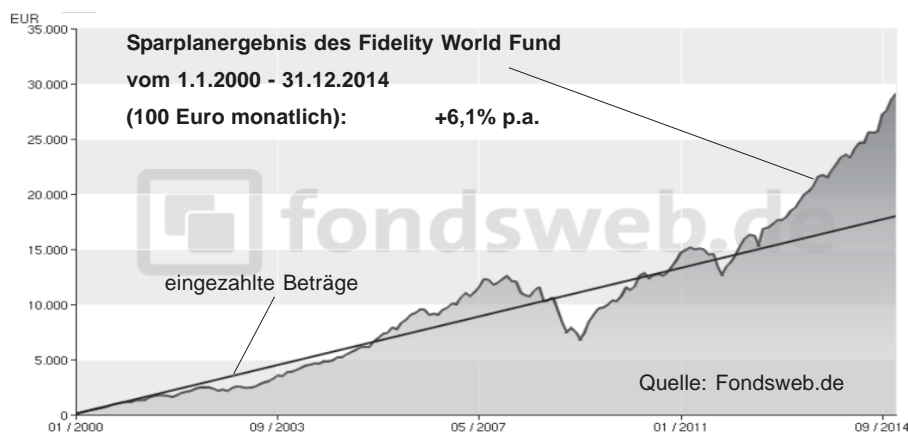
Tatsächlich fließen höhere Sparbeträge unserer Kunden durchaus in einige andere Fonds (z.B. Fidelity World Fund und Templeton Growth (Euro) Fund), aber diese Fonds sind noch keine 20 Jahre alt.

es an der Börse wieder besser aussieht, sind enttäuschende Ergebnisse praktisch vorprogrammiert.

Wer hingegen an der einmal getroffenen Entscheidung, regelmäßig in Aktienfonds zu sparen, auch bei Kursverlusten festhält, profitiert gleich doppelt: Zum Einen dadurch, dass überhaupt weiter gespart wird. Hinzu kommt, dass man gerade bei längeren Verlustphasen die niedrigeren Kurse automatisch zum billigen Nachkaufen nutzt. Je stärker die Kurse gesunken sind, um so mehr - d.h. überproportional viele - Anteile kauft man jeweils dazu (Stichwort: „Cost-Average-Effekt“). Erholen sich dann die Kurse wieder, hat man dadurch seinen durchschnittlichen Einkaufspreis soweit gesenkt, dass man mit einem Sparplan bereits wieder in der Gewinnzone ist, schon bevor der Aktienfonds seine alten Höchststände wieder erreicht hat.

Besonders plastisch können viele unserer Kunden den „Cost-Average-Effekt“ am Beispiel des Fidelity World Fund erkennen, der schon seit Jahren der von unseren Anlegern am meisten für Sparpläne genutzte Aktienfonds (und seit jeher für F&V-Kunden ausgabeaufschlagfrei) ist. In den 15 Jahren von Januar 2000 bis Ende 2014 haben Anleger mit einem kontinuierlich durchgehaltenen Sparplan mit dem Fonds 6,1% pro Jahr verdient (siehe Grafik unten) - obwohl der Fidelity World in dieser durch zwei große Krisen gekennzeichneten Zeitspanne nur um durchschnittlich 1,3% p.a. zugelegt hatte. Mit diesem Ergebnis war der Fidelity World Fund noch besser als der Durchschnitt aller globalen Aktienfonds.

Und die ersten Jahre durchzuhalten, die von starken Kursverlusten und allgegenwärtiger „Börsenpanik“ geprägt waren,



war mit einem Sparplan sicherlich viel einfacher, als es das für einen Einmalanleger war.

Unser Rat:

Lassen Sie uns über sinnvolle Alternativen zu den zinslosen üblichen Anlageformen sprechen und motivieren Sie Ihre wirtschaftlich selbständigen Kinder, über die eigene finanzielle Zukunft nachzudenken. Auch mit monatlichen Beträgen auf Höhe der „Handy-Flatrate“ ist ein wichtiger Anfang gemacht.

Darüber hinaus ist es sinnvoll, die Sparraten mit der Zeit zu erhöhen (durch Aufstocken oder automatisches Dynamisieren der Sparrate, oder durch Hinzunahme eines weiteren Fonds). So lassen sich zukünftig steigende Lebenshaltungskosten oder auch eventuelle zukünftige Rentenkürzungen besser auffangen.

**Impressum**

F&V Fondscenter AG  
 Nürnberger Str. 67  
 10787 Berlin  
 Telefon: (030) 214 90 10  
 Service: (01802) 214901 (Euro 0,06 pro Gespräch aus dem deutschen Festnetz)  
 Telefax: (030) 214 17 56  
 e-mail: service@fuv.de  
 Internet: www.fuv-fondscenter.de  
 Redaktion: Dipl.-oec. Peter Ludewig, Dipl.-Kaufm. Lutz Niebank

Der Investmentfonds-Newsletter wird von der F&V Fondscenter AG in unregelmäßigen Abständen herausgegeben. Sämtliche Inhalte sind sorgfältig recherchiert. Eine Gewähr kann trotzdem nicht übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

In den Beiträgen vorgestellte Fonds müssen nicht in jedem Fall zu Ihren individuellen Anlagezielen passen; die Beiträge ersetzen keine Beratung. Daher empfiehlt es sich generell, vor einer Anlageentscheidung Rücksprache mit uns zu nehmen. Über die Information und Beratung hinaus können Sie über F&V Anteile an den vorgestellten Fonds sowie darüber hinaus an fast allen in Deutschland registrierten Fonds erwerben. Dies geschieht - von wenigen Ausnahmen abgesehen - prinzipiell mit einem Rabatt von mindestens 50% auf die Originalkonditionen der jeweiligen Investmentgesellschaften. Die „wesentlichen Anlegerinformationen“ und die Verkaufsprospekte (jeweils in deutscher Sprache) sind über die Investmentgesellschaften bzw. deren Internetseiten oder auch über F&V erhältlich.

Investmentpreise können steigen oder fallen. Der beim Verkauf erzielte Anteilspreis kann daher niedriger sein als der beim Kauf bezahlte.

## F&V-Kundenveranstaltungen im Jahr 2015

Wir planen anlässlich unseres 25-jährigen Firmenjubiläums im Jahr 2015 eine Reihe von Veranstaltungen - zumeist gemeinsam mit einer Investmentgesellschaft.

11.3.2015 Franklin Templeton (Abendessen mit Kurzvorträgen durch Vertriebsmitarbeiter der Gesellschaft)

(Bereits im Newsletter 4/2014 angekündigt)

27.3.2015 Informationsveranstaltung zum Warburg Value Fund (vormittags an einem Ort im Berliner Zentrum) mit den beiden Managern des Fonds.

(Bereits im Newsletter 4/2014 angekündigt)

**NEU: 20.4.2015**

**DWS (oder Deutsche AWM, wie die Gesellschaft seit Kurzem firmiert): Abendessen mit Kurzvorträgen durch ein Mitglied des Fondsmanagement-Teams für Globale Aktien und Mischfonds.**

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl der Veranstaltungen empfiehlt sich bei Interesse eine rechtzeitige Anmeldung. Bitte melden Sie sich, wenn Sie (sowie ggf. mit wieviel Personen) teilnehmen möchten. Wir senden Ihnen dann zeitnah Ihre persönliche Einladung mit den genauen Orts- und Zeitangaben.

## Ein Hinweis für Riester-Sparer, die sich gelegentlich über Umschichtungen innerhalb ihrer DWS TopRente wundern

Wir haben in der Vergangenheit immer wieder Fragen von Kunden zu den Umschichtungen erhalten, die die DWS innerhalb ihrer Riesterprodukte und insbesondere in der DWS TopRente vornimmt. Dazu einige Anmerkungen:

1. Diese Umschichtungen sind keine „Beutelschneiderei“ (sie erfolgen für die Kunden kostenlos) sondern sind eine übliche Maßnahme im Rahmen einer ge-

managten Fondsprodukts.

2. Solche Umschichtungen finden auch in (im Prinzip ähnlich zusammengesetzten) Mischfonds statt - nur dass deren Anleger dies nicht bemerken, da sie darüber keine Abrechnungen zugeschickt bekommen.

3. Trotzdem haben auch uns in der Vergangenheit manchmal leichte Zweifel

beschlichen, zuletzt z.B. ob Umschichtungen aus Aktienfonds in Rentenfonds für sehr lange Laufzeiten wirklich vernünftig sind. Die DWS hat jedoch oft gezeigt, dass sie damit recht behalten hat: Im letzten Jahr war der DWS Vorsorge Rentenfonds XL (ein Rentenfonds für Anlagen in Anleihen mit sehr langer Restlaufzeit) mit einem Wertzuwachs von über 40% der beste aller in der DWS TopRente eingesetzten Fonds.

## Keine neue Garantie mehr beim DB Portfolio Euro Liquidity

Der DB Portfolio Euro Liquidity ist ein Geldmarktfonds, der in den vergangenen Jahren jeweils mit einer Garantie ausgestattet war, die Verluste auf Sicht eines Kalenderjahres ausschloss. Für das Jahr 2015 wurde diese Garantie nicht mehr erneuert - sicher ein weiteres „Opfer“ des momentanen Niedrigzinsumfelds.

Deshalb ist der DB Portfolio Euro Liquidity aber nicht plötzlich schlechter geworden. Er bietet die gleiche Sicherheit und in etwa die gleiche (derzeit generell

sehr geringe) Rendite wie andere, „normale“ Geldmarktfonds, die ohnehin noch nie solche Anteilswert-Garantien abgegeben hatten.

Aktuell bietet die DWS nur noch einen praktikablen Euro-Geldmarktfonds an, der mit einer Garantie ausgestattet ist, den DWS Institutional Money plus IC (der Fonds ist zwar für institutionelle Anleger aufgelegt und hat eine Mindestanlage von 500.000 Euro, ist aber im Depot der FFB auch mit kleinen Beträgen erhältlich).

Die Renditechancen des Fonds sind jedoch ebenso gering wie bei anderen Geldmarktfonds und tendieren derzeit gegen Null.

Für kurzfristigen Liquiditätsbedarf sind Geldmarktfonds, Tagesgeld, ja selbst das Girokonto trotz der derzeitigen „Zinsmisere“ weiterhin sinnvoll - wegen der Sicherheit. Ab einem Zeithorizont von ca. 4 Jahren aufwärts sollte jedoch unbedingt über renditeträchtigere Anlagen nachgedacht werden (siehe hierzu u.a. nochmals den Newsletter 4/2014).